

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5112 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschaltung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderflüchlein,
Wirtsch. Sonntagsblatt
und
Schroth. Landwirts.

Nr. 124

Dienstag, den 1. Juni

1915

Eine gänzliche Niederlage der Franzosen bei Arras.

Amtliches.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Anbringung von Reklamations-, Zurückstellungs- und Umlaubgesuchen für Mannschaften des Feld- und Besatzungsheeres.

Die bei dem R. Kriegsministerium und dem Reichsmarineamt eingehenden Reklamations-, Zurückstellungs- und Umlaubgesuche auf Grund häuslicher und gewerblicher Verhältnisse für Mannschaften des Feld- und Besatzungsheeres haben einen derartigen Umfang angenommen, daß sie eine große und vorwiegend unbillige Belastung der genannten Behörden bilden, indem sie von ihnen aus den zuständigen Stellen zugelassen werden müssen. Die Meinung, daß solche Gesuche wirksamer und schneller ihre Ziel erreichen, wenn sie an das Kriegsministerium oder Reichsmarineamt gerichtet werden, ist richtig.

Auf Ersuchen des R. Stells. Generalkommandos des XI. (R.W.) Armee-Korps wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche der bezeichneten Art stets an den Zivilvorsitzenden der Eskadrenkommission zu richten sind. Zugleich wird bemerkt, daß Entlassungen nur ausnahmsweise im Falle eines dringenden Notstandes Aussicht auf Berücksichtigung haben.

Stuttgart, den 26. Mai 1915. Fleischhauer.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr. den Bezug von Teigwaren.

Nach einer Mitteilung der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin werden 10000 t beschlagnahmefreies Mehl zur Herstellung von Teigwaren durch Teigwarenfabriken zugelassen, soweit auf sie mindestens 10 t Mehl nach ihrer Leistungsfähigkeit entfallen.

Es soll hierdurch für die Volksernährung ein überaus brauchbares Nahrungsmittel in großen Mengen sicher gestellt werden. Der Verbrauch von Teigwaren ist geeignet, im Brotverbranch Ersatzstoffe zu ermöglichen.

Da es sich in der Hauptsache darum handelt, der weniger bemittelten Bevölkerung dieses Nahrungsmittel in guter und nicht zu teurer Ware zur Verfügung zu stellen, so sollen nur Schnittmehle in etwa 4—8 mm Siebe und Suppenteege (Alphabete, Ringe, Sternchen) hergestellt werden. Die Verpackung erfolgt lose in Holzkisten von 12 1/2 kg Inhalt. Um eine ungebührliche Verwertung zu verhindern, soll der Verkaufspreis im Kleinhandel nicht über 0,60 Mk. für 1 Pfd. betragen.

Bei größerem Bezug durch die kleineren Gemeinden, in denen keine Wiederverkäufer sind, können noch billigere Preise bewilligt werden.

Sich ersuche nun die Herren Ortsvorsteher um sofortige Angabe, welche Mengen in der Gemeinde benötigt wird.

Die Herren Teigwarenhändler ersuche ich gleichfalls um gel. Bestellung. Ich bemerke, daß für die Amtskörperschaft die Preise auf 88 A für 100 kg bei Abnahme von 4000 kg und mehr, auf 88 A bei Abnahme von 1000 bis 3999 kg und auf 90 A bei Abnahme von 500 kg bis 999 kg festgesetzt sind, und daß weniger als 500 kg nicht abgegeben werden können. Auf diese Preise wird die Amtskörperschaft für Beförderungskosten und Mithewaltung nur einen kleinen Aufschlag machen.

Die Wiederverkäufer haben bei der Abgabe der Teigwaren im Kleinhandel einen Verkaufspreis von höchstens 0,60 A für 1 Pfd. einzuhalten.

Diese äußerst günstige Gelegenheit sollte nicht vorbeigelassen werden.

Bestellungen kann ich nur bis Donnerstag, den 3. Juni, entgegennehmen.

Den 28. Mai 1915.

Kommerell.

Die Gemeindebehörden

werden auf den Ministerial-Erlass vom 20. Mai 1915, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, Staatsanzeiger Nr. 119 (Beilage), zur Beachtung hingewiesen.

Den 31. Mai 1915.

Kommerell.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos.

In wiederholten Fällen haben Umgehungen der Höchstpreisverordnungen stattgefunden, die in die Form einer sogenannt

nannten „kombinierten Offerte“ gekleidet waren. Die beteiligten Kreise werden daher darauf hingewiesen, daß Umgehungen der Höchstpreisverordnungen unzulässig sind, welche durch kombinierte Offerten, durch das Verlangen gleichzeitigen Ankaufs von Fertigfabrikaten oder gleichzeitiger Lieferung von Höchstpreisfreien Waren unter dem Marktpreis, durch Fördern von Provision oder durch ungewöhnliche Spesenberechnung unternommen werden.

Bekanntmachung der A. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von dreitägigen Unterrichtskursen in Obst- und Gemüseverwertung für Frauen und Mädchen an der A. Weinbauerschule in Weinsberg und im Pomologischen Institut in Reutlingen.

An der A. Weinbauerschule in Weinsberg und im Pomologischen Institut in Reutlingen werden im Laufe dieses Sommers — statt, wie bisher, sechstägige — mehrere dreitägige Unterrichtskurse, in welchen über Ernten, Sortieren, Verpacken und Verarbeiten von Obst und Gemüse, über Herstellung von Marmeladen, Gelees, Pasten, Obsttinkturen, Konfitüren usw. praktische und theoretische Unterweisung erteilt wird, für Frauen und Mädchen abgehalten werden. Die Kursdauer ist heuer ausnahmsweise auf drei Tage herabgesetzt worden, damit einer möglichst großen Anzahl von Frauen und Mädchen Gelegenheit zur Erwerbung der erforderlichen Kenntnisse in der Obst- und Gemüseverwertung gegeben ist.

Die Kurse beginnen in Weinsberg am 19. Juli ds. Js., in Reutlingen am 12. Juli ds. Js.

Die Teilnehmerinnen müssen das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben. Für Wohnung und Kost während der Dauer des Kurses haben sie selbst zu sorgen. Die heuer auf 2 Tage ermäßigte Kursgebühr ist vor Eröffnung des betreffenden Kurses an das Kassamant der A. Weinbauerschule in Weinsberg bzw. an Herrn Dekonomierat Lucas in Reutlingen zu entrichten. Bedürftigen Teilnehmerinnen kann die Kursgebühr nachgelassen werden.

Gesuche um Zulassung zu diesen Kursen sind bis spätestens 26. Juni ds. Js. einzulassen:

- für Weinsberg an die A. Weinbauerschule daselbst,
- für Reutlingen an den Direktor des Pomologischen Instituts, Herrn Dekonomierat Lucas in Reutlingen.

Stuttgart, den 20. Mai 1915.

Sting.

Der amtliche Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 31. Mai.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gestern versuchten die Franzosen sowohl nördlich von Arras, wie im Priesterwalde mit starken Kräften unsere Front zu durchbrechen. Bei Arras hatte der Gegner sich auf der Front Neuville—Roelincourt in den letzten Tagen durch Zappen herangearbeitet. Ein Angriff auf dieser Front wurde daher erwartet, nachdem alle Versuche, uns weiter nördlich aus unseren Stellungen zu drücken, mißlungen waren. Er erfolgte gestern nachmittag nach stundenlangem Artillerievorbereitung und führte durch die Tapferkeit rheinischer und bayerischer Regimenter zu einer gänzlichen Niederlage des Gegners. Seine Verluste sind außerordentlich hoch. Im Priesterwald gelang es den Franzosen nur, in einige vorgeschobene, schwach besetzte Gräben einzudringen. Im übrigen ist auch hier der feindliche Angriff gescheitert.

Bei Ostende schoß eine Küstenbatterie einen feindlichen Flieger ab.

Der Eisenbahnviadukt von Dammerskirch ist gestern von unserer Artillerie mit wenigen Schüssen wieder zerstört worden, nachdem es

den Franzosen nach monatelanger Arbeit vor einigen Tagen gelungen war, ihn fertig zu machen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentliche Ereignisse!

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In den Kämpfen bei Przemysl schoben sich die deutschen Truppen gestern mehr an die Nord- und Nordostfront heran.

Oberste Heeresleitung.

Die Einschließung von Przemysl.

Aus dem R. und k. Kriegspressequartier wird dem Lok.-Anz. gemeldet: Die Russen legen die kampflossten Versuche, ihre ungünstige Lage durch Gegenangriffe zu verbessern, mit stets gleichbleibendem Mißerfolge fort. Alle Angriffe wurden abgewiesen, wobei die Russen wieder viele Leute liegen ließen. Diese Kämpfe vermochten auch nicht zu verhindern, daß sich der Südflügel der Armee Rachenow abwärts nach gegen die Straße Przemysl—Moselka heranschob und den Hals, der die Festung mit den russischen Hauptkräften verbindet, beträchtlich verengte und Przemysl der völligen Einschließung näher brachte.

Nach der „Täglichen Rundschau“ erfährt die Wiener „Kriegspost“ aus dem Kriegspressequartier, daß die Armeen der Verbündeten sich bis auf 6 Kilometer der Mitte von Przemysl genähert haben.

Der Luftangriff auf Helsingfors.

Zum gestern gemeldeten Angriff eines deutschen Luftgeschwaders auf die finnische Stadt Helsingfors wird dem Lok.-Anz. aus Kopenhagen gemeldet: In Stockholm ist die Nachricht eingetroffen, daß im Hafen von Helsingfors ein furchtbarer Brand gemeldet hat. Hierbei ist der schwedische Dampfer „Bore I“, der von der russischen Regierung gekapert worden war, ein Raub der Flammen geworden. 40 Personen wurden bei dem Brand getötet. Der Materialschaden ist überaus groß.

Ein Flieger über Montdidier.

Paris, 29. Mai. (WB.) Der „Temps“ meldet: Gestern vormittag überflogen deutsche Flugzeuge Montdidier. Sie warfen 13 Bomben ab, die großen Sachschaden verursachten und 4 Personen in einer Ambulanz töteten.

Wieder ein englisches Linienschiff verloren!?

Konstantinopel, 29. Mai. (WB.) Das Hauptquartier teilt mit: Nach Feststellungen, die an verschiedenen Stellen gemacht worden sind, scheint an demselben Tage, an dem das Schlachtschiff „Rafestie“ am 6. Uhr früh versenkt worden war, um 9 Uhr vorm. ein Schlachtschiff mit zwei Masten und zwei Schornsteinen torpediert worden zu sein. Eine große Wasserhülle wurde bemerkt, worauf das Schiff sich zur Seite legte und in der Richtung auf Imbros abgegleitet wurde. Um 1/2 11 Uhr wurde das in Frage kommende Schiff an der südöstlichen Küste von Imbros liegend bemerkt, umgeben von kleinen Dampfern. Das torpedierte Schiff scheint der Agamemnonklasse anzugehören. Aufsteigende Nebel hinderten unseren Flieger, seine Beobachtung fortzusetzen.

Die Agamemnonklasse der englischen Linienschiffe stammt aus dem Jahr 1906 und umfaßt die zwei Panzerschiffe „Agamemnon“ und „Atleon“ von je 19 000 t. Es sind die letzten vor-Verdrängungs-Verdrängung 4 30 tmm-Geschütze und 10 284 tmm-Kanonen, starke leichte Artillerie; Besatzung 860 Mann.

Konstantinopel, 29. Mai. Die bereits gemeldete schwere Beschädigung eines englischen Linienschiffes vom Typus des „Agamemnon“ ist durch den Torpedo eines deutschen Unterseebootes bewirkt worden.

London, 30. Mai. (WB.) Die Admiralität teilt mit, daß beim Untergang des Linienschiffes „Triumph“ 3 Offiziere und 11 Mann der Besatzung umgekommen sind und 42 vermißt werden.

Konstantinopel, 28. Mai. (WB.) Ueber die Torpedierung eines weiteren englischen Schlachtschiffes liegen

nach folgende ausführliche Meldungen vor: Gestern vormittag wurde bei Sighindere, nördlich von Seddul-Bahr, von verschiedenen Stellen einwandfrei und unabhängig voneinander beobachtet, wie ein englisches Linienschiff torpediert wurde, und zwar laut den Beschreibungen durchaus übereinstimmend.

Nach dieser neuen erfolgreichen Unternehmung deutscher Unterseeboote vor den Dardanellen hat der Segner aus Sorge vor weiteren U-Bootangriffen alle Kriegsschiffe, mit Ausnahme einiger Torpedobootzerstörer, vom Eingange der Dardanellen fortgenommen und hat seine Angriffsflotten in Buchten des Ägäischen Archipels eingeschlossen.

Der Verlust eines britischen Schlachtschiffes vom „Agamemnon“-Typ wird von mehreren Seiten bestätigt. Die Pariser Fachmänner erkennen rückhaltlos an, daß die deutschen Unterseeboote mit ihrem Reiserkord von 5000 Seemeilen und ihrem Torpedo von unabwendbarer Durchschlagsfähigkeit die Sicherheit selbst der modernsten Ozeanriesen durchaus problematisch machen.

Konstantinopel, 30. Mai. (W.B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Ari-Burnu bemüht sich der Feind vergeblich, uns daran zu verhindern, die im Zentrum seiner Stellung gelegenen Schützengräben zu organisieren, die wir genommen hatten. Bei Seddul-Bahr ist der Feind anscheinend damit beschäftigt, die Infolge der Kämpfe vom 23. Mai entstandenen Lücken auszufüllen. Unsere anatolischen Batterien in der Meerenge bombardierten gestern wirksam die feindlichen Truppen bei Seddul-Bahr. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Ein russischer Woydplan gegen eine deutsche und österreichische Gesandtschaft.

Nachträglich wird, wie die Frankf. Ztg. aus Konstantinopel berichtet, zuverlässig bekannt, daß die anfangs Mai in Teheran über Kirmanchan eingetroffenen deutschen und österreichisch-ungarischen Gesandtschaften unter Führung des Prinzen Reuß und des Grafen Sotogreff zwei Tagemärsche vor Teheran niedergemacht werden sollten. Die Russen hatten für die geplante Blatut ein persisch-armenisches Dorf gedungen, das die gemeinsam reisenden Gesandtschaften passieren mußten. Dank der Loyalität der persischen Kosakenoffiziere wurde der russische Woydplan rechtzeitig aufgedeckt und vereitelt. Die Hauptbeteiligten des armenischen Dorfes wurden verhaftet.

Türkische Erfolge im armenischen Hochland.

Konstantinopel, 29. Mai. (W.B.) Die Agence Mill erzählt aus Erzerum, daß Truppenabteilungen des linken russischen Flügels aus ihren Verschanzungen geworfen wurden und unter Zurücklassung vieler Toten flüchteten. Die türkischen Truppen erbeuteten eine Menge Gewehre und Munition. Am rechten russischen Flügel hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Die Lage in Mesopotamien.

London, 30. Mai. (W.B.) Die „Times“ sagt in einem Leitartikel: Unsere Stellung im Persischen Golf ist gut, aber nicht allzu gut. Wir haben den Türken und Arabern schätzbare Schlagen verleiht, aber jetzt halten wir uns in dem sehr schwierigen Klima in der schlimmsten Jahreszeit gerade aufrecht.

Die Opfer der „Prinzeß Irene“.

London, 30. Mai. Bei der Katastrophe der „Prinzeß Irene“ sind, wie jetzt festgestellt, 270 Personen zu Grunde gegangen, darunter 76 Arbeiter, die mit der Ausbesserung des Schiffes beschäftigt waren.

London, 30. Mai. (W.B.) Die „Morning Post“ teilt mit, daß die gerichtliche Untersuchung in Chatham wegen des Untergangs der „Prinzeß Irene“ stattfinden werde sobald die Lage des Schiffsrumpfes und womöglich auch die Ursache des Unglücks durch Taucher festgestellt worden sei. Das Blatt sagt noch, daß die Schiffe im Hafen

durch die Explosion schwer gelitten haben. Einzelheiten fehlen, da die Behörden strenges Stillschweigen bewahren.

Versenkte Schiffe.

Rotterdam, 30. Mai. (W.B.) Der Rotterdamse Courant meldet aus London: Der Dampfer „Argyllshire“ wurde am Donnerstagsabend durch zwei Unterseeboote angegriffen. Das Schiff entkam mit Volkdampf, obwohl zwei Torpedos abgeschossen worden waren. „Argyllshire“ ist ein Schiff von 10 000 Tonnen und hatte viele Passagiere an Bord. Der Dampfer „Scenymore“ wurde gestern früh auf der Höhe von Start Point in den Grund gebohrt. Der Kapitän und 5 Mann der Besatzung ertranken, während die übrigen 23 Mann in Falmouth gelandet wurden. Der Dampfer hatte versucht, zu entkommen, aber als gegen ihn gefeuert wurde, hatte man die Boote zu Wasser gelassen, von denen eines kenterte. Hieraus war der Dampfer torpediert worden.

London, 30. Mai. (W.B.) Gestern früh wurde der Dampfer „Scenymore“ aus Newcastle auf der Höhe von Start von einem deutschen Unterseeboot versenkt. 23 Ueberlebende landeten in Falmouth. Der Kapitän und 5 Mann von der Besatzung ertranken infolge Umschlagens eines Bootes.

Eine Antwort an Amerika.

Die Antwortnote der Kaiserlich deutschen Regierung in der „Lustiana“-Angelegenheit führt die Fälle der amerikanischen Dampfer „Cushing“ und „Gullight“ auf den Flaggenmißbrauch der britischen Regierung zurück und erklärt sich bereit, etwaige Entschädigungen zu zahlen, falls die Untersuchung der Sachlage ergeben sollte, daß die Schiffe ohne eigenes Verschulden zu Schaden kamen. Zu der Versenkung des englischen Dampfers „Falaba“ wird bemerkt, daß den Passagieren 23 Minuten Zeit gelassen worden sei, sich in Sicherheit zu bringen. Zur Versenkung der „Lustiana“ wird u. a. bemerkt:

Die Kaiserliche Regierung gestattet sich darauf hinzuweisen, daß die „Lustiana“ einer der größten und schnellsten mit Regierungsmitteln als Hilfskreuzer gebauten englischen Handelsdampfer war und in der von der englischen Admiralität herausgegebenen „Red List“ ausdrücklich aufgeführt ist. Der Kaiserl. Regierung ist ferner aus zuverlässigen Angaben ihrer Dienststellen und neutraler Passagiere bekannt, daß schon seit längerer Zeit so gut wie alle wertvolleren englischen Handelschiffe mit Geschützen, Munition und anderen Waffen versehen und mit Personen bemannt sind, die in der Bedienung der Geschütze besonders geübt sind. Auch die „Lustiana“ hat nach hier vorliegenden Nachrichten bei der Abfahrt von New York Geschütze an Bord gehabt, die unter Deck versteckt aufgestellt waren.

Die Kaiserl. Regierung beehrt sich ferner die besondere Aufmerksamkeit der Amerikanischen Regierung darauf zu lenken, daß die britische Admiralität ihrer Handelsmarine in einer geheimen Anweisung vom Februar ds. J. empfohlen hat, nicht nur hinter neutralen Flaggen und Abzeichen Schutz zu suchen, sondern sogar unter dieser Verkleidung durch Kanonen angelegene Gegen deutsche Unterseeboote vorzugehen. Auch sind als besonderer Ansporn zur Vernichtung der Unterseeboote durch Handelschiffe von der britischen Regierung hohe Preise ausgesetzt und auch bereits ausgezahlt worden. Angesichts dieser ihr einwandfrei bekannten Tatsachen vermag die Kaiserl. Regierung englische Rauffahrtschiffe auf dem von Admiralstab der Kaiserl. Deutschen Marine bezelchneten Seekriegsschauplatz nicht mehr als „unverteidigtes Gebiet“ anzusehen; auch sind die deutschen Kommandanten infolgedessen nicht mehr in der Lage, die sonst für das Seebetriebsrecht üblichen Regeln zu beobachten, denen sie früher stets nachgekommen sind. Endlich muß die Kaiserl. Regierung besonders darauf hinweisen, daß die „Lustiana“, wie schon früher, so auch auf ihrer letzten Reise canadische Truppen und Kriegsmaterial, unter diesem nicht weniger als

5400 Kisten Munition an Bord hatte, die zur Vernichtung tapferer deutscher Soldaten, die mit Opfermut und Hingebung ihre Pflicht im Dienst des Vaterlandes erfüllten, bestimmt war. Die Deutsche Regierung glaubt in gerechter Selbstverteidigung zu handeln, wenn sie mit den ihr zu Gebote stehenden Kriegsmitteln durch Vernichtung der für den Feind bestimmten Munition das Leben ihrer Soldaten zu schützen sucht. Die englische Schiffsahrtsgesellschaft mußte sich der Gefahren, denen die Passagiere unter diesen Umständen an Bord der „Lustiana“ ausgesetzt waren, bewußt sein. Sie hat, wenn sie sie trotzdem an Bord nahm, in voller Ueberzeugung das Leben amerikanischer Bürger als Schutz für die beschwerte Munition zu benutzen versucht und sich in Widerspruch zu den klaren Bestimmungen der amerikanischen Gesetzgebung gesetzt, die die Beförderung von Passagieren auf Schiffen, die Explosivstoffe an Bord haben, ausdrücklich verbietet und mit Strafe bedroht. Sie hat dadurch in frevelhafter Weise den Tod so zahlreicher Passagiere verschuldet. Auch der ausdrücklichen Meldung des betref. U-Bootkommandanten, die durch alle sonstigen Nachrichten lediglich bestätigt wird, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der rasche Untergang der „Lustiana“ in erster Linie auf die durch den Torpedoschuß verursachte Explosion der Munitionsladung zurückzuführen ist. Anderenfalls wären die Passagiere der „Lustiana“ menschlicher Rücksicht nach getötet worden.

Hungersnotpreise in England.

W.B. Nach einem Rotterdamse Telegramm des Berl. Tageblatts mußten in Glasgow 200 Meßer ihre Läden schließen. Die Fleischpreise sind jetzt höher als die Hungersnotpreise im Jahre 1880, da alles Fleisch, das aus Australien und Neuseeland eintrifft, von der Armee in Anspruch genommen wird.

Die Italiener in Albanien.

Aus Athen über Budapest meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Balona und Saffeno sind vollständig von italienischen Truppen besetzt. Die albanische Flotte wurde eingezogen und an ihrer Stelle die italienische Trikolore gehißt. Es herrscht deshalb große Aufregung unter den Albanern und die waffenfähigen Männer eilen in die Berge, um gegen Italien zu kämpfen. In Durazzo sind große Wirren im Gange. Griechenland hat zum Schutz des Lebens seiner Staatsangehörigen ein Kriegsschiff entsandt. Die Besetzung Durazzos durch Italien wird erwartet.

Oesterreichische Fliegertätigkeit.

Aus Wien meldet die „Nationalzeitung“: Zahlreiche österreicherisch-ungarische Aeroplane unternahmen unausgesetzt Erkundungsflüge von der Fozzo-Region aus. Mehrere von ihnen haben italienisches Gebiet überflogen, wurden beschossen, jedoch nicht getroffen.

Rom, 30. Mai. (W.B.) „Messagero“ meldet aus Brindisi: Gestern vormittag wurde dem Kommandanten von Brindisi gemeldet, daß 15 Meilen von Brindisi ein feindliches Flugzeug, das gegen Brindisi flog, gesichtet worden sei. Das Flugzeug wurde von zwei italienischen Fliegern verfolgt und endlich nach Cattaro.

Böbelgrenel in Mailand.

Aus Zürich meldet die „Basler Zeitung“: Nach Meldungen von Augenzugungen müssen die Böbelauschreitungen in Mailand noch viel toller gewesen sein, als bisher bekannt ist. Alle Geschäfte, die irgend einen deutschen Namen trugen, wurden ausgeraubt und die Gebäude vielfach in Brand gesteckt. Auch im Mailänder Pflanz-Bräu ist sämtliches Mobiliar geschloffen worden. Das Silberwarengeschäft Krupp, die Modegeschäfte Zuckermann und Steiner wurden ausgeraubt und die Waren verbrannt. Von der Badischen Uhrenfabrik in Mailand sagt der „Avanti“: Der Sturm gegen die Geschäftsräume begann kurz nach Mitternacht. Die Wälderung war aufs beste organisiert. An einigen „strategischen“ Punkten in der Nähe waren vorläufig Niederlagen für die

Die Franktireurs.

Kriegserzählung aus den Jahren 1870/71
von Friedrich Gerstäcker.

(Nachdr. verk.)

„Das ist der Krieg.“ sagen die Franzosen mit einer lodenamerikanischen Resignation, wenn sie die Verwüstungen anstarren, die dieser furchtbare Krieg mitten hinein in ihr Land getragen. — Das ist der Krieg — aber der Ausdruck hat die nämliche Bedeutung, als wenn wir plötzlich irgend eine Szene in einem fremden Lande erkennen, die wir früher einmal im Bild gesehen — ein freundlicher Tribut, den wir dem Kaiser zollen, der das alles damals so treu wiedergegeben.

So geht es jetzt den Franzosen. Vom Kriege haben sie erzählt und ihn schildern hören, seit sie denken können, und die gut und schlecht lithographierten Schlachtenbilder, die fast in keinem Hause, selbst des ärmsten Mannes, fehlen, zeigten ihnen deutlich genug brennende Dörfer, verflämme Leichname und Sommer und Elend in jeder Form — aber auch nur auf jedem anderen Boden — niemals französischem. Die dreifarbige Fahne wehte überall siegreich auf den Trümmern, und was sich da am Boden wand, waren nur arkanische, magische, chinesische, deutsche, russische oder italienische Truppen — und trotzdem trafen sie jetzt das ist der Krieg. Die Bilder waren zu deutlich, zu treffend ausgeführt, um sie nicht auch auf diesem Boden zu erkennen, und daß die französische Fahne jetzt im Rot lag

und der Feind darüber hinwegschritt, das — war allerdings sehr traurig — ließ sich aber eben nicht ändern: Das ist der Krieg. Fast unbewußt kam ihnen plötzlich das Gedächtnis, daß alles, was sie an anderen Nationen seit Jahrhunderten verschuldet, nun plötzlich seine Wiedergeltung in Frankreich finde — das ist der Krieg!

Einen Augenblick schien die eiserne Subordination gewiß zu sein — die Massen drängten sich der Richtung zu, in welcher der Befehlshaber und Beauftragte fortgeschleppt wurde — wüsten Schreien und Rufen erschalle dabei — jetzt plötzlich Ruhe, so fast Totenstille, durch die man deutlich das Prasseln der emporschlagenden Flammen hören konnte, die das Dachgebälk des Hauses ergriffen hatte und sich jetzt weiter wälzte in ihrer furchtbaren Bahn.

Da knatterte plötzlich eine kleine kurze Salve — ein Hurrahschrei von Hunderten von Lippen, und gleich danach ein lautes Trampetensignal und ein Trummelwirbel. Das war der Sammelruf für die Truppen, und wie man ihnen vorhin den Hügel gelassen, so sammelte der kriegerische Ton jetzt aufs neue und mit Stillschweigen die Mannschaf wieder unter ihren Führern, und lautlos standen sie der weiteren Befehle harrend.

Auch die Gefangenen hatte man aufmarschieren lassen, um aus dem, jetzt doch völlig unbewohnbar gewordenen Ort fortgeführt und dann später mit einem der fast ununterbrochen gehenden Transporte nach Deutschland gefandt zu werden. Nur einer der Mobilgardisten hatte seine Reize verlassen, ohne daß ihn die wachhabende Mannschaft daran hinderte. Er war zu dem jungen trostlosen Mädchen getre-

ten, das sich, als sie ihn erblickte, an seine Brust warf, während er sie unterstützte und ihr Trost zusprach.

Indessen war auch der Sanitäts-Train, die Wagen mit dem roten Kreuz im weißen Felde, der jeder Abstellung unserer Truppe folgte, während das an der Spitze der Division marschierende Frankreich seine Toten und Verwundeten meist hilflos auf dem Schlachtfeld zurückließ, eingetroffen, und ein Teil der Truppen wurde kommandiert, die Toten zu begraben, die Verwundeten aber unterzubringen und dann nach dem nächsten, schon vorbereiteten Lazarett zu schaffen, wo sie geschützt lagen und guter Pflege gewärtig sein konnten.

Der junge Wardenoffizier, der Seantette nicht aus den Augen gelassen, sollte jetzt ebenfalls auf einen der Wagen geschafft werden. Der Oberst, der schon wieder zu Pferde saß, war an seine Seite geritten und unterhielt sich mit ihm — ihr Gespräch aber drehte sich augenscheinlich um das junge unglückliche Wesen, das noch immer, jetzt von dem Mobilgardisten unterstützt, über der Leiche der Mutter lag und sie mit den Armen umschlungen hielt.

(Schluß folgt.)

Gegen Italien. In einem Stuttgarter Kelerelazarett kommt das Gespräch auch auf die Kriegserklärung Italiens. Dabei wird u. a. auch der Tausch Ausdruck verliehen, daß der Krieg durch den neuen Feind verlängert werde. Doch einer der verwundeten Schwaben meint ganz trocken: „Do muesset mer halt a paar Ueberstunde mache“.

Aus Stadt und Land.

Magd., 1. Juni 1915.

Chrentafel.

Die silberne Verdienstmedaille erhielten: Gottlob Walz von Deckenpfaum, Geleiter der Landwehr; Unteroffizier Wagner von Oberjettingen, im Landsturm-Infanterie-Bataillon Calw; Landwehrmann Hermann Armbruster von Alfenfels, Sergeant im Inf.-Reg. 124.

Aus dem Reservelazarett. Für unsere Verwundeten brachte der vergangene Sonntag eine schöne Ueberlieferung. Fr. Kausler aus Reutlingen, die in unserer Stadt als Sängerin bekannt ist und sich großer Beliebtheit erfreut, hat aus ihrem reichhaltigen Liederschatz eine köstliche Auswahl schöner und heiterer Lieder, wodurch das eintönige Lazarettleben einmal recht angenehm unterbrochen wurde. Wie aus dem Sonderbericht ersichtlich ist, hat die geschätzte Sängerin bereits am Samstag den Verwundeten im Vereinslazarett Köttenbach ein Konzert gegeben. Am Sonntagabend um 6 Uhr wurde das Konzert im Militär-Genesungsheim für die verwundeten Krieger daselbst und im Rathaus Waldsloh, anschließend daran in der Gewerbeschule für die verwundeten und erkrankten Soldaten in der Gewerbeschule, der Turnhalle und dem Zellerhof nebst Baracken wiederholt. Die Sängerin hat als Einleitung das Württemberglied „Von der Vaterland, zu singen“, an das sich eine ganze Anzahl schmerzlicher Lieder zur Laute, teils Klavierspiel, anschloß. Dabei fand auch hier das Hindenburglied und „Der Finkenpahn“ den lebhaftesten Beifall. Die Sängerin verstand es mit ihrem wohlklingenden Organ die Scherzlieder recht wirkungsvoll vorzutragen. Der Beifall, den die Künstlerin ernten durfte, war ein sehr teurer und herzlicher, und sie mußte sich am Ende zu einigen Dreingaben verstehen. Nur zu bald schied das Konzert den Verwundeten zu Ende zu sein. Doch nicht für das Gemüt allein sollten die Krieger etwas haben, es war auch Sorge getragen, daß sich die Soldaten an einem frischen Trunk freudig laben konnten, was nicht minder die Krieger erfreute. Der Veranstalterin dieser Abwechslung, Frau Medizinalrat Fricker, sei auch an dieser Stelle herzlichster Dank zum Ausdruck gebracht, für die überaus schöne Abwechslung, die sie den Soldaten ermöglicht hatte.

Vereinslazarett Bad Köttenbach. Am letzten Samstag hatte Frau Medizinalrat Fricker die verwundeten und erholungsbedürftigen Krieger in Bad Köttenbach zu einem in allen Teilen wohl gelungenen Unterhaltungsabend geladen. Die bekannte Konzertsängerin Fräulein Kausler, die mit ihrer großen Kunst schon in viele Logaretts-Sonnenbäder getragen hat, wurde durch Vermittlung unserer Frau Medizinalrat auch für unsere Verwundeten gewonnen. Die Künstlerin brachte mit ihrem Verständnis für den Soldaten Herz eine Reihe prächtiger Solosoln- und Kriegs-Kinderlieder zu Gehör und erwarbte durch ihre schöne Stimme, ihren humorvollen Vortrag und ihr reiches Mimenspiel großen Jubel und nicht endenwollenden Beifall. Aus der Reihe köstlicher Lieder wurden „Das Lied vom Hindenburg“ und „Die Annemarie“ mit besonderer Freude von den Soldaten begrüßt. Der zweite Teil des Abends brachte ein fröhliches Zusammensein beim Bierglas, was unsere Krieger meistert in Darbietungen ernteten und heiteren Charakters. Wir hörten in hunderter Folge: Märche für kleines Orchester, Solovorträge für Violine und Klavier, Fiddle und Pflon, darunter das Lied an den Abendstern, einen Walzer von Chopin, „Sel gegrüßt, du mein schönes Sorrent“ und andre mehr, wobei sich Trompeter-Unteroffizier Koch besonders auszeichnete. So verlief der Abend in fröhlicher Stimmung und wird manchem noch lange in schöner Erinnerung bleiben.

Zur Zeit ist wieder eine kleine Ausstellung von Arbeiten, die die Verwundeten im Laufe der letzten Zeit hergestellt haben, eröffnet worden. Diese Ausstellung ist bis zum Mittwoch eröffnet und dürfte sich am vergangenen Sonntag eines besonders regen Besuches erfreuen.

A Kinderkrippe. In der letzten gemeinsamen Sitzung des Bezirkswohlfahrtsvereins und der Unterstützungsabteilung vom roten Kreuz wurde auf Anregung des Vorsitzenden, H. Dekan Pfeiderer, die Wiedererrichtung einer Kinderkrippe, wie sie schon voriges Jahr die Kriegs- und Leutenot in den landwirtschaftlichen Arbeitszeiten ins Leben gerufen hat, beschlossen. Die staatlichen Reich- und Provinzialbehörden lassen aber diesmal leider die Verbindung derselben mit einer Suppenanstalt d. h. mit einem Mittagstisch auch für ältere Kinder der in der Landwirtschaft beschäftigten Mütter und Familien nicht zu. Die Krippe nimmt die Versorgung und Verpflegung der kleinen und kleinsten Kinder bis zu 1 1/2 Jahren in ihre Hand. Die durch diese überaus geliebte Einrichtung entstehenden Kosten werden teils von der Stadt, teils von den bisherigen Sammlungen des roten Kreuzes, teils von Beträgen bestritten, die noch besonders von vermögenden Einwohnern der Stadt erhofft werden, so daß die Errichtung der Krippe, die mit Beginn der hauer wohl bald eintreffenden Heuernte eröffnet und voraussichtlich Mitte Oktober wieder geschlossen werden wird, den für sie bestimmten Kreisen kostenlos zur Verfügung gestellt werden kann.

5. Staatslotterie, 5. Klasse, 17. Ziehungstag. Auf Württemberg gefallene Gewinne: A 3000 auf Nr. 187841, 188180, 200748. A 1000 auf Nr. 174938, 183626, 186349, 187412, 187956, 188310, 189150, 201615. A 500 auf Nr. 175220, 175373, 176531, 177426, 177765, 182520, 183590, 189986, 23269. Außerdem 195 Gewinne zu 240 A (ohne Gewähr).

Altensteig. Am Sonntag fand hier das Missionsfest für den hinteren Bezirk statt. Das günstige Wetter war für den Besuch gesichert, der denn auch trotz der strengen

herausgeschleppten Uhren erschüttert worden. Was nicht fortgeschleppt wurde, wurde zerstört. Die Geschäfte waren schließlich vollständig leer.

Aus Lugano meldet das „Berliner Tageblatt“: Von amtlicher Seite erhält der Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“ folgende Darstellung der beiden Mailänder Sachschäden: Am 24. Mai abends um 9 Uhr rotteten sich Hunderte von Menschen zusammen, deren Kaderführer Verzeichnisse der in Mailand ansässigen Deutschen auf Grund der Mitteilungen des Einwohnermeldeamts hatten. Andere waren mit Bergen und Petroleumkannen ausgerüstet. Das Zerstörungswerk begann an dem in schweizerischem Besitz befindlichen Hotel Metropole, dessen Einrichtung völlig ausgeplündert wurde. Sehr schön nur noch die nachten Wände. Daselbst schickte erlitten die Geschäftshäuser der Musikant Schimmelpfeng, Filiale Zeffi, Buchhandlung Sperling, Pension Kieger, deren fünf Glockenwerk völlig zerstört wurden. Auch hier wurde das gesamte Mobiliar aus den Fenstern auf die Straße geworfen und angezündet. All dies geschah unter dem Schreie der wütenden Menge, die unablässig brüllte: Tod den Barbaren.

Mailand, 30. Mai. (W.S.B.) Die Mailänder Behörden haben im Interesse vieler gefährdeter Italiener schließlich doch etwa 500 Verhaftungen vorgenommen und legen Wert auf eine Einschränkung der individuellen Willkür an dem verarmten deutschen Besitz. Das Unternehmen der Gedächtnisfeier ist vorgestern in Brand gesteckt worden.

In Mailand wurde die große Wälschfabrik eines Destillierers, der 600 Arbeiter beschäftigte, laut „Berliner Lokalzeitung“, bis auf die Mauern niedergebrannt.

Ein Gefecht in Deutsch-Ostafrika.

London, 29. Mai. (W.S.B.) Eine amtliche Mitteilung über die Operationen östlich des Nyanzasees aus Nairobi vom 6. April meldet: Um die Anstrengungen der deutschen Abteilung, die südlich von Karungu operierte, zu vereiteln, wurde eine kleine Truppenabteilung aus Artillerie, britischer Infanterie und Infanterie gegen diese Abteilung ausgesandt. Ihre Aufgabe war, die Deutschen in ihr eigenes Gebiet zu treiben. Der Feind, der das Gelände mit großer Hartnäckigkeit streift machte, wurde südwärts über den Karungu etwa 15-20 Meilen über die Grenze getrieben. Der allgemeine Kampf, der morgens 8.45 Uhr begann, war heftig. Der Feind machte verschiedene Versuche mit Gegenangriffen, die jedoch abge schlagen wurden. Wir hatten um 3 Uhr 30 nachm. endgültig auf der Höhe festgesetzt, die vordem der Feind innegehabt hatte. Die Mehrheit des Feindes begann den Rückzug unter unserer heftigen Feuer, aber ein Teil der feindlichen Truppen blieb trotz unserer Anstrengungen in dem teilweise Besitz seiner Stellungen bis zum Dunkelwerden. Eine am 10. März vorgenommene Rekognoszierungsaktion zeigte, daß der Feind des Westflusses zurückgegangen war. Unsere Verluste waren durchweg schwer. Sie betragen 3 Offiziere, 1 Unteroffizier und 22 Schwarze. Eine starke Ausklärungsabteilung wurde am 22. März unerwartet bei der Salabhöhe in der Flanke und im Rücken angegriffen. Der Rückzug wurde in Ordnung ausgeführt.

London, 30. Mai. (W.S.B.) Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Livingston: Die Deutschen haben in der Nacht vom 17. Mai eine Patrouille der nordrhodesischen Infanterie angegriffen. Sie verloren 10 Tote. Die Engländer hatten 2 Tote und 7 Verwundete.

Der neue Präsident von Portugal.

Lissabon, 30. Mai. (W.S.B. Agence Havas.) Der Nationalkongress hat im ersten Wahlgang mit 98 gegen 4 Stimmen Theophilo Braga zum Präsidenten der Republik gewählt.

Lissabon, 30. Mai. (W.S.B. Agence Havas.) Nachdem Braga im Kongress den Eid auf die Verfassung geleistet hatte, wurde er inmitten großen Jubels zum Präsidenten ausgerufen. Braga hat sein Amt bereits angetreten. Das bisherige Ministerium bleibt am Ruder.

Joaquim Theophilo Braga, im Jahre 1843 auf der Azoreninsel San Miguel geboren, ist seines Zeichens Professor der Literatur an der Universität Lissabon. Als solcher hat er sich bedeutende Verdienste namentlich um die Kenntnis der altportugiesischen Dichtung erworben. Mit der Herausgabe der Romanzensammlung „Romancelos geral“ und veränderter Arbeiten hat er für die Erforschung der portugiesischen Sage und Volkspoesie grundlegend gewirkt. Daneben hat er sich auch als Philosoph betätigt, doch war er auf diesem Gebiet nur ein glücklicher Nachbeter des von Auguste Comte begründeten Positivismus, dessen Lehren ihm auch in der Politik maßgebend waren. Einer breiteren Öffentlichkeit ist Braga gelegentlich der Revolution von 1910 bekannt geworden, die ihn zum Präsidenten der provisorischen Regierung machte. Doch hat er in dieser Eigenschaft eine recht unbedeutende, mehr dekorative als führende Rolle gespielt. Seitdem machte er durch die von ihm verfaßten Beschimpfungen von sich reden, die er als Präsident der portugiesischen Akademie gegen Deutschland und die deutsche Wissenschaft erließ, der er als Literaturhistoriker viel verdankt. Mit seiner Erhebung zur Präsidentschaft der Republik ist der Sieg der demokratischen Partei, in deren Diensten der alte Herr durchaus steht, in einer Weise besiegelt, die möglicherweise auch in der auswärtigen Politik Portugals Entscheidungen bringen mag, deren Richtung durch Bragos akademische Ergebnisse gekennzeichnet ist.

Tätiger Vulkan.

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Kopenhagen erfährt, ist nach Nachrichten aus Reykjavik der Vulkan Hekla in voller Tätigkeit. Die Eruption ist noch stärker als die vom Jahre 1913 und ruft große Zerstörungen hervor.

Inanspruchnahme der Umgegend durch die vorangegangenen Coangelisationswochen ein sehr guter war. Nach einer Einleitung durch den Orisparter wies Herr Pfarrer Haller von Waldsloh im Anschluß an den Spruch von der „Tiefe des Reichtums, beide der Weisheit und Erkenntnis Gottes“ Röm. 11 hin auf den großen Heidenmissionar, der uns beim Blick auf Gegenwart und Zukunft Sorgen unter aller Unsicherheit der Missionsarbeit den sichern Trost gibt: Der Herr ist treu und steht zu seiner Kirche. Seine Treue läßt alle Treue und macht gerade in der Kriegszeit neue Lieb: zum heiligen Werk der Mission. Auch die Ansprache des Herrn Missionars Eisselber aus Indien fand unter dem Eindruck des Weltkriegs und der Trostbedürftigkeit. Letzterer kam sein Herz aus Offenbarung 21 entgegen, das Zukunftsbild von der Hülle Gottes bei den Menschen und der Zeit, wo kein Tod, Leid und Schmerz mehr sein wird. Der Herr hat die Seinen nicht im Stich gelassen, und so hat auch die Missionsgemeinde gezeigt, daß sie willens ist, das Werk kräftig fortzusetzen. Durch ihr Wohlverhalten in einer so reichhaltigen Zeit haben auch die heidenmissionarischen Gemeinden in Indien und Afrika bewiesen, daß die Arbeit, die an ihnen getrieben wird, aus Gott ist und darum, wie wir zuversichtlich hoffen, auch durch die gegenwärtige schwere Heimschickung nicht vernichtet, sondern gefördert werden wird.

Altensteig. Der Schwarzwaldderein Calw unternahm am Sonntag einen Ausflug nach Altensteig. Von Station Leinach aus erfolgte die Wanderung über das Waldsloher Schloß, Oberhangstet, Buhlenwald, Bernack nach Altensteig, wo im „Grünen Baum“ Einkehr gehalten wurde.

Eberhard. Leider hat unser Ort schon wieder ein Opfer zu beklagen, das der Krieg gefordert hat und betrifft den Eisbahnenführer Karl Klinger, der von Hailerbach gebürtig ist und dort seine Jugendjahre verbrachte, bis er sich verheiratete und hier ein Heim gründete. Aufher seiner Gattin hinterläßt er einige Kinder, sowie seine Eltern und zwei Geschwister. Den Hinterbliebenen des gesunkenen Helden wendet sich aufleuchtende Teilnahme der Allgemeinheit zu.

Legte telephonische Nachrichten.

Köln, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Nach einer Petersburger Meldung der Köln. Ztg. läßt die russische Zeitung „Semtschina“, ohne daß die Zensur es gehindert hätte, für eine Verständigung mit Deutschland ein.

Paris, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Violant stellte dem Kriegsausbruch mit, daß Frankreich 3 Milliarden bare Vorschüsse an seine Verbündeten bisher gezahlt habe.

Turin, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Die hiesigen Geschäfte der Schweizer wurden vom Böbel demoliert. Mehrere Schweizer wurden angegriffen u. tödlich verletzt.

Wladimir, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Die Schlacht östlich des San dauert an. Die Russen unternahmen zahlreiche heftige Angriffe, die alle zurückgewiesen wurden. Auch bei Strij machten die Russen heftige Angriffe, die unter außerordentlich schweren Verlusten für sie abge schlagen wurden. Die Aussichten auf einen günstigen Verlauf der Schlacht für uns sind sehr gut.

Paris, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Der Militärgouverneur, General Gallieni, richtete an die französischen Truppen eine Ansprache, in der er seiner Freude Ausdruck gab, daß die Franzosen nunmehr mit ihren italienischen Brüdern für die Verteidigung der lateinischen Kultur (!) kämpfen werden. Die Truppen, an die diese Ansprache gerichtet wurde, gehen nach den Vogesen, wo sie sich mit den italienischen Brüdern treffen werden.

W.S.B. Wien, 31. Mai. Amlich. Am San und östlich des Flusses haben gestern keine Kämpfe stattgefunden. An der Nord- und an der Süd-Westfront von Erzengel, sowie am oberen Dnepr wird gekämpft. In der Gegend von Strij erstürmten verbündete Truppen in heftigen Kämpfen mehrere Ortshäfen und eroberten eine russische Batterie. Die sonstige Lage im Nordosten ist unverständlich.

Gestern nachmittag wurde der Angriff eines Alpiniregiments auf einen Abschnitt unserer Befestigungen auf dem Plateau von Casarone blutig abgewiesen. In der Gegend nordöstlich Panavoglio besaßen eine feindliche Abteilung zu schonen, ging aber vor dem Feuer unserer Patrouillen sofort zurück.

An der kärntnerischen Grenze fanden kleine, für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe statt. Östlich Karst versucht der Feind vergeblich die Hänge des Karst zu besteigen. In dem Geschloßkomplex im küstentälischen Grenzgebiet begann unsere schwere Artillerie einzugreifen.

Athen, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Eine neue Aktion der verbündeten Flotte auf Smyrna ist gescheitert. Zwei Kreuzer schickte eine Abteilung von 400 Engländern, die sich ergaben, nachdem die Dampfer durch das Feuer der türkischen Batterien zum Rückzug gezwungen worden waren. Ein englischer Zerstörer wurde in Brand geschossen. Ein französischer Zerstörer wurde schwer beschädigt. Ein französischer Kreuzer sah die Weile, nachdem er mehrere Batterien erhalten hatte.

Chiasso, 1. Juni. (Priv.-Tel.) Nach einer telegraphischen Mitteilung der italienischen Regierung werden bis auf Weiteres keine Waren nach der Schweiz durchgelassen werden. Diese Maßregel hat großes Erschrecken verursacht.

Mutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Helter, trocken und warm.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Fischer u. — Druck u. Verlag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Karl Zeller), Magd.



Stadtgemeinde Nagold.
**Nadelstammholz-
Verkauf.**



Im Wege des schriftlichen Ausschreibens
kommen zum Verkauf aus der

Gänhubut: Distrikt Miltersberg, Bühl, Badwald, Salgenberg:

386 Fichten, 70 Föhren, 15 Tannen mit Fm.:
Langholz: I. Kl. 33,73, II. Kl. 96,72, III. Kl. 160,33, IV. Kl. 68,23, V. Kl. 31,09, VI. Kl. 0,30.
Sägholz: I. Kl. 4,19, II. Kl. 17,50, III. Kl. 0,89;

Nagoldhut: Distrikt Miltberg:

288 Fichten, 20 Tannen, mit Fm.:
Langholz: I. Kl. 8,74, II. Kl. 65,99, III. Kl. 106,54, IV. Kl. 67,86, V. Kl. 13,87,
Sägholz: I. Kl. 16,62, II. Kl. 4,44, III. Kl. 0,32;

Waldbuchhut: Distrikt Winterhalde:

269 Fichten, 83 Tannen, mit Fm.:
Langholz: I. Kl. 106,28, II. Kl. 203,09, III. Kl. 106,08, IV. Kl. 18,98, V. Kl. 10,23,
Sägholz: I. Kl. 41,54, II. Kl. 19,04, III. Kl. 0,14.

Die vorbeschriebenen Angebote in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten der staatlichen Lospreise ausgedrückt, sind vom Besten unterzeichnet, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versehen, bis **spätestens Dienstag, den 8. Juni, vormittags 10 Uhr,**

bei der Stadtpflege einzulegen. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bieter anwohnen können, erfolgt zu vorstehendem Zeitpunkt auf dem Rathaus, der Beschluß über den Zuschlag am folgenden Tage. Verkaufsbedingungen, Losverzeichnisse und Offerformulare können unentgeltlich von der Stadt. Forstverwaltung (Stad. Gemeinderat Weidrecht) bezogen werden.

Stadtgemeinde Nagold.

Makkaroni-Abgabe

ohne Mehlkarte — gegen Vorzahlung von 3 M für ein 10 Pfund-Paket im kleinen Rathausjahr an Nagolder Haushaltungen am **Donnerstag, 3. Juni, nachm. 2—5 Uhr, an Roman A—P, am Freitag, 4. Juni, vormitt. 7—10 Uhr an Roman M—Z.** Gutgefärbene, noch nicht verrechnete Gaben aus Stiftungsmitteln können dabei ausgeglichen werden.

Notfelden.

Jagd-Verpachtung.

Am **Freitag, den 4. Juni ds. Js., nachmittags 1 Uhr,** wird die hiesige Gemeindejagd mit 800 Hkt. auf dem hiesigen Rathaus auf 3 oder 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet.

Elekhaber sind eingeladen.
Notfelden, den 31. Mai 1915.

Gemeinderat.

**Bilanz pro 1914
der Molkereigenossenschaft m. u. S. Wildberg.**

Aktiva	M.	Passiva	M.
Kassenbestand am 31. Dez.	297,83	Schulden	600,—
Gebäude	4400,—	Gewinn der Vorjahre	4923,—
Maschinen und Geräte	645,—	Gewinn pro 1914	19 83
Darlehenskasse	200,—		
	5542,83		5542,83

Mitgliederzahl am Jahreschluß 80.

Rechner: Gärtner. Vorsteher: Straub.

Bruchleidende.

tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch.

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung und hält sicher jeden Bruch zurück. Leib- und Vorkleidbinden, Geradhalter. Langjährige Erfahrung, reelle Bedienung.

Sin wieder selbst mit Mustern anwesend in Nagold Samstag, 5. Juni, von 8—12 Uhr, im Gasthof z. „Röhle“.
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Nagold.
Die glückliche Geburt eines
Knaben
zeigt an
**Johannes Gänble
und Frau.**

Verac.

Die Fehrl. v. Güttingen'sche Gutsherrschaft verkauft etwa **90 Km. grün gefegte Fichtengerbrinde**

unter staatlichen Bedingungen in 2 Losen:

Los I: etwa 35 Km. aus Fichtwald Abt. Stüberrain und
Los II: etwa 55 Km. aus Reglehardt, Abt. Tiefenbach.

Schriftliche Gebote mit entsprechender Aufschrift für 1 Km. wollen bis **Freitag, 4. Juni d. J., mitt. 4 Uhr** bei Herrn Forstmeister Rommel in Altensteig eingereicht werden.

Fehrl. Rentamt.

Im Kampf gegen die Russen.

Mit vielen Abbildungen.

Preis 90 G.

Vertriebt bei **G. W. Kaiser, Buchhdlg., Nagold.**

Nagold.

Verpachte den Ertrag von 36 a Wieje im Bächle aufs ganze Jahr.
Frau Kaiser, Mehlg.

Zu hohen Preisen kaufe immer **alte Briefmarken,** bei Würzburg, Baden, Bayern, Schweiz u. a. bis Jahrgang 1872 u. erb. Ansichtsbild. Ganzbriefe bewerte höher. Sofort Kasse. Prokurist **P. Schie, Stuttgart, Augustenstraße 14 a.**

Fertigung

von Gesellschaftsverträgen und Beträgen jeder Art. **Mitbeteiligung an und Gründung von Gesellschaften.** Beratung und Vertretung bei Eingehung solcher Unternehmungen auf Grund langjähriger Erfahrungen. **Finanzgesch. Stamm, Stuttgart Rangelstraße 8 b. Begr. 1891.**

Wir suchen einen tüchtigen

Schreiner

als Helfer zur Herstellung von hohen Gemeinshaltshölzern. (Guter Handfägenmeister.)

H. Rath & Sohn, Rottweil.

Wegen Erkrankung suche ich ein zuverlässiges, kräftiges

Mädchen

zum sofortigen Eintritt für Haus- und Feldarbeit.
Zu erst. in d. Geschäftst. d. Bl.

Nagold.

Ein junges, starkes **Mutter-Schwein** verkauft.
Wer? sagt die Geschäftst. d. Bl.



(Ebhausen, 1. Juni 1915.)

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß hat unser lieber, herzenguter, unversehrter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl,

Unteroffizier im II. Marine-Inf.-Reg., 3. Komp.

am 7. Mai bei einem Sturmangriff den Heldentod erlitten. Von treuen Kameraden wurde er bei St. Julien, Ypern, zur ewigen Ruhe gebettet. Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz empfinden.

In tiefer Trauer:

Familie Schill.



(Eberhardt-Saiterbach, 30. Mai 1915.)

Todesanzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 20. Mai im Feindesland in seinem 31. Lebensjahre mein herzenguter Mann, der treuforgende Vater seiner 2 Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegerjohn, Bruder und Schwager

der **Ersatzreservist**

Karl Killinger

gewesener Schreiner, gebürtig aus Saiterbach.

In tiefer Trauer zeigt dies an

Marie Killinger, geb. Kähler, mit ihren 2 Kindern,

zugleich im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.

(Pfrondorf, 31. Mai 1915.)

Trauer-Anzeige.

Nach kurzer Krankheit starb heute morgen im Alter von 72 Jahren unser lieber Onkel

Friedrich Schuhmacher.

Liebeliebt zeigen dies teilnehmenden Verwandten und Bekannten an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag 1 Uhr statt.



(Ipslohansen, 31. Mai 1915.)

Dankfagung.

Für die vielen wohlwollenden Beweise der treuen Liebe und aufrichtigen, herzlichsten Teilnahme beim Heldentode meines unversehrlichen Gatten

Christian Bruckner

drängt es mich, hierdurch meinen innigsten Dank auszusprechen.

Die Witwe:

Rosa Bruckner, geb. Rath.

Einige Wiesen

hat zu verpachten Elektrizitätswerk.

Das goldne Buch der Lieder

720 Volks- u. volkstümliche Lieder für Gesang und Klavier oder für Klavier allein, gebunden 3 M.

Vertriebt bei **G. W. Kaiser, Nagold.**

Bäder empfiehlt Albert Naaf, Nagold.

Schwemmsteinfabrik, alle, auch Sand, liefert billigst in Stein, Bimsstein u. Cementblöden. Uhl. Wies. Neuwied.

Zwicker u. Brillen

empfehlen in sehr großer Auswahl **Fr. Günther, Uhrm., Nagold.**

